Freies Wort Bad Salzungen
31.01.2025, S. 9

Mit maschineller Technik des Gewässerunterhaltungsverbandes wird ein Teil der Biberdammkrone in Oberrohn entfernt. Foto: Klaus-Martin Luther

„Wo es nötig ist, muss man eingreifen dürfen“

Die Biber sind putzige Tierchen. Doch nicht jeder ist erfreut über den Dammbauer und Bäumefäller. Klaus-Martin Luther kennt das Pro und Kontra der Biberansiedlungen im südlichen Wartburgkreis.

Herr Luther, Sie beschäftigen sich ehrenamtlich seit über drei Jahren mit den Bibern im Wartburgkreis. Wie hat sich denn der Bestand der Nager entwickelt?

Klaus-Martin Luther: Das ist eine nicht ganz so einfache Frage. Mein Gebiet, das ich betreue, reicht von der Werra bei Dorndorf bis Bad Salzungen nebst angrenzenden Gräben und Bächen. Hier gibt es zehn bestätigte Bibermittelbaue mit etwa 35 Bibern. Damit ist diese etwa 15 Kilometer lange Flussstrecke ziemlich ausgereizt. Über den Altkreis Bad Salzungen verstreut haben wir durch bestätigte Sichtungen Kenntnis von etwa 16 weiteren Biberbauten mit rund 60 Bibern. Das ist aber mit Sicherheit nicht der derzeitige Gesamtbestand im Altkreis. Da gibt es noch etliche weiße Flecken auf der Landkarte. Insgesamt ist also mit steigenden Biberbestandszahlen zu rechnen. Was sich aber klar herausgestellt hat: Der Populationsdruck auf kleinere Flüsse wie Felda, Ulster und Oechse hat zugenommen. Über unser mittlerweile gut funktionierendes Netzwerk erhalten wir immer mehr Informationen zu Biberbesiedelungen in den kleinen Bachläufen und Entwässerungsgräben.

Klaus-Martin Luther. Foto (Archiv): H. Matz

Wo denn da genau?

Zum Beispiel am Heidgraben in Tiefenort, der Fischa von Gumpelstadt bis Barchfeld, am Ochsengraben bei Bad Salzungen, an der Suhl von Ettenhausen bis zum Josthof, am Schergesbach bei Kieselbach, am Moorbach im Moorgrund oder an der Sünna. Hier tut sich überall etwas.

Und hinterlassen die Biber dort auch Spuren?

Ja, natürlich. An der Rohna in Oberrohn haben das Biberpärchen und ihr erstes Junges die in einer Senke angestaute Wasserfläche in nur drei Jahren in ein wahres Biberland verwandelt. Ihr 15 Meter breiter Damm – übrigens Thüringens zweitlängster Biberdamm – ist schon eine handwerkliche Meisterleistung. Trotzdem wurde vorbeugend in der vergangenen Woche die Dammkrone um 30 Zentimeter maschinell zurückgebaut. Eine zusätzlich angebrachte Kanisterkette auf dem Damm soll helfen, dass die Biber die sinnvolle Obergrenze des Dammes in Zukunft akzeptieren.

Der 15 Meter lange Biberdamm in Oberrohn wurde zum Schutz vor einer weiteren Erhöhung in der Mitte mit einer Kanisterkette versehen . Foto: Klaus-Martin Luther

Die Biber stehen doch aber unter Naturschutz …

Ja, schon. Trotz des hohen Schutzstatus muss der Mensch – wo nötig – halt auch ins Leben der Biber eingreifen dürfen und ihm auch bei akutem Bedarf mal die „Rote Karte“ zeigen. Wir werden die weitere Entwicklung des Bestandes mit großem Interesse und nicht unkritisch begleiten.

Kann man sagen, dass der Biber mittlerweile von den meisten Menschen als Wiederansiedler respektiert wird?

In der allgemeinen Öffentlichkeit werden die Biber mehrheitlich positiv wahrgenommen. Unstrittig ist auch, dass sich die Wiederansiedlung des Bibers positiv auf die Entwicklung der Artenvielfalt auswirkt. In Zeiten des weltweiten Artensterbens ist das schon mal eine klare Ansage. Dies und sein allgemeines Erscheinungsbild machen den Biber im überwiegenden Teil der Bevölkerung eindeutig zu einem Sympathieträger. Das spüre ich in vielen Gesprächen vor Ort immer wieder. Es gab ja in den letzten Jahren auch viele Gelegenheiten, diese interessanten Nager mit mir persönlich auf Biberexkursionen an der Werra auf kürzeste Entfernung zu beobachten, sich sachlich über das Leben der Biber auszutauschen. Manchmal werde ich auch mit der Meinung konfrontiert: „Ich freue mich, dass es den Biber wieder bei uns gibt, aber er dürfte nur nicht so viele Bäume fällen.“ Ich könnte jetzt viele Argumente anführen, warum und wieso er so handelt. Das würde aber den Rahmen sprengen. Nur einen Gedanken. Man sollte doch bei der Kritik zu umgefallenen Bäumen bitte die Verhältnismäßigkeit wahren. Alljährlich werden in Deutschland zig Bäume umgesägt. Bei manchen Fällarbeiten darf aber sicherlich auch die Frage nach ihrer Sinnhaftigkeit erlaubt sein. Den Biber nur als wütenden Bäumevernichter in die Ecke zu stellen, ist einfach zu kurz gedacht. Man sollte die Kirche schon im Dorf lassen. Bedenken sollten wir auch bei der kritischen Einordnung von Menschen und freilebenden Tieren, dass wir heute im 21. Jahrhundert in einer Kulturlandschaft leben, die vordergründig vom Menschen gestaltet und genutzt wird. Im Bereich der Landwirtschaft, vor allem bei den Agrarbetrieben, wird der Neuansiedler dagegen manchmal als Störenfried empfunden.

Die Biberpopulation im südlichen Wartburgkreis ist gestiegen. Foto: Klaus-Martin Luther

Warum ist das so?

Weil es zum Beispiel nach dem Bau von Biberdämmen durch einen eventuellen Wasserrückstau zur Vernässung von Feldern und Wiesen kommen kann. Die Biber kehren einfach die von Menschen geschaffenen Entwässerungsgräben ins Gegenteil um. Aus Sicht des Naturschutzes gut, für die Landnutzer ist das jedoch nicht immer erfreulich. Was ich auch erst einmal verstehe. Ich denke aber, es ist – auch mit Blick auf die nicht wegzudiskutierenden Klimaveränderungen – angebracht, die Prämissen heute anders zu setzen, den Mut zu haben, umzudenken. Und zwar das Wasser in der Natur eher zu speichern, als es nur auf dem schnellsten Wege abzuleiten. Zudem gibt es auch technische Möglichkeiten – wie zum Beispiel Dammdrainagen, die den Wasserstand regulieren können. Am Heidgraben auf den Tiefenorter Werrawiesen installieren wir nach dem diesjährigen Frühlingshochwasser an einem Biberdamm so ein Drainagesystem. Der Biber kann dann dort im Naturschutzgebiet ungestört sein Leben leben. In diesem konkreten Fall ist auch den Belangen der örtlichen Agrarbetriebe entsprochen worden. Man muss nur gemeinsam einfach nach Möglichkeiten suchen, Kompromisse finden und sie umsetzen. So können die Biber und die Landnutzer in Zukunft gut miteinander leben und wir Naturliebhaber auch künftig Freude an unseren „Meister Bockerts“ haben. Ich sehe jedenfalls immer noch Licht am Ende des Tunnels.

Das Gespräch führte Susanne Möller.

Ortstermin am Biberdamm in Oberrohn mit Ivonne Wohland (Gewässerunterhaltungsverband), Ortsteilbürgermeister Heiko Groß, Andreas Michael (Untere Wasserbehörde) sowie Biberberater Klaus-Martin Luther (von rechts): Vorausschauendes und auch öffentliches Bibermanagement sind den Teilnehmern wichtig, um ein positives Miteinander von Menschen und Bibern zu gewährleisten. Foto: privat

Vortrag

Klaus-Martin Luther hält am Freitag, 7. Februar, um 18 Uhr im Feuerwehrgerätehaus in Oberrohn einen Bibervortrag. Interessierte sind willkommen.

Helfer Ahmad Hadkou beim Streichen eines jungen Laubbaumes mit einem Verbissschutzmittel. Foto: Klaus-Martin Luther

Klösterer auf der Reeperbahn

Unter dem Motto „St. Pauli bei Nacht“ wird vom 27. Februar bis zum 2. März im Stadion gefeiert.

BAD SALZUNGEN. Der Karnevalsclub Kloster startet in seine 57. Saison und holt Hamburgs sündigste Meile nach Kloster. „Unter dem Motto ‚St. Pauli bei Nacht – Kloster zur Reeperbahn erwacht!' können die Besucher dieses Jahr in die bunte Welt des Hamburger Kiez eintauchen und die schillernden Facetten der Reeperbahn hautnah erleben“, so die Ankündigung. Vom 27. Februar bis zum 2. März heißt es „auf der Reeperbahn nachts um halb eins“ für das karnevalistische Programm im Stadion.

Neben den traditionellen karnevalistischen Darbietungen wird es in diesem Jahr erstmals einen Tanzmajor geben sowie Travestiedarbietungen einer Dragqueen. Ganz so, wie es sich eben für das Rotlichtviertel Hamburgs gehört.

Besonders beliebt ist die Weiberfastnacht am Donnerstag, die auch in diesem Jahr unter dem Motto „Mitbringparty“ steht. Die Gäste dürfen ihre eigenen Getränke und Snacks mit in den Saal bringen und den Abend ganz nach ihrem Geschmack gestalten. Nach dem karnevalistischen Programm ist in eine ausgelassene Karnevalsdisco angesagt, bei der die Party bis in die frühen Morgenstunden weitergeht. Für die musikalische Unterhaltung sorgen die DJs von „EinfachGeilEvents“. Am Freitag erwartet die Gäste ein buntes Programm mit Auftritten verschiedener Gastvereine bei „KCK and Friends“. Anschließend lädt „Der Behringer“ zum Tanz ein. Der Höhepunkt der Saison ist die große Galasitzung am Samstagabend, bei der noch einmal das komplette karnevalistische Programm des KCK präsentiert wird. Höhepunkte werden hier die Dragqueen Tatjana Taft und die Felix-Jacob-Winkel-Band sein, die die Zuschauer durch den gesamten Abend begleiten werden. Der Sonntag steht ganz im Zeichen der kleinen Narren. Beim Kinderkarneval sind Spiel, Spaß und Spannung garantiert. Mit einem abwechslungsreichen Programm und unterhaltsamen Aktionen begeistert der KCK die jüngsten Jecken.

Für die Abendveranstaltungen am Donnerstag und Samstag gibt es Karten im Vorverkauf. Für Freitag sind Tickets an der Abendkasse erhältlich.

Vorverkauf

Karten im Vorverkauf gibt es am 1. und 15. Februar, jeweils von 10 bis 13 Uhr, bei der Firma Bohnwagner, August-Bebel-Straße 80 in Bad Salzungen. Die Karten für die Weiberfastnacht kosten 20 Euro, die für die Galasitzung 18 Euro.

Klinikum lädt wieder ins Stillcafé ein

BAD SALZUNGEN. Das Klinikum Bad Salzungen lädt an jedem ersten und dritten Mittwoch im Monat von 10 bis 12 Uhr ins Stillcafé ein. Nächster Termin: Mittwoch, 5. Februar. Das Stillcafé findet man im Untergeschoss des MVZ. In einer gemütlichen Runde mit Gleichgesinnten erfährt man alles rund ums Thema „Stillen“ und wird von erfahrenen Hebammen beraten.

Auch ein Kinobesuch ist geplant

TIEFENORT. Der Verein für Senioren in Tiefenort informiert über das für Februar geplante Programm. Am Mittwoch, 5. Februar, ist Treffpunkt um 14.30 Uhr im Waldcafé. Hier zeigt zeigt Gerd Schrön nach Kaffee und Kuchen einen interessanten alten Film über das Leben in Tiefenort. Im Gasthaus „Zur Erholung“ kann am Mittwoch, 12. Februar, 14.30 Uhr, nach einer gemütlichen Kaffeerunde jeder etwas Lustiges zur Unterhaltung beitragen. „Denn Lachen ist gesund“, betont der Vereinsvorstand. Am Mittwoch, 19. Februar, ist nach langer Zeit wieder ein Besuch des Filmcafés im Pab-Kinocenter Bad Salzungen geplant. „Nach der Filmvorführung, die um 14 Uhr beginnt, können wir noch Kaffee und Kuchen genießen“, heißt es vonseiten des Vorstands. Die Vereinsmitglieder organisieren mit privaten Fahrzeugen die Hin- und Rückfahrt selbst. Zum letzten Februar-Treff erwartet am Mittwoch, 26. Februar, das Pflegezentrum „Schanzehof“ um 14.30 Uhr die Senioren. „Nach einer genussvollen Kaffeerunde werden wieder unsere beliebten Spiele ausgepackt“, so die Ankündigung.